

mer Atorvastatin nicht nach und hat dafür auch gute Argumente. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Zöller setzt auf Harmonie

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Horst Seehofer will Wolfgang Zöller Konflikte nicht öffentlich austragen. **6**

Eine Frau an der Spitze in Hessen



Die Gynäkologin Dr. Margita Bert aus Rüsselsheim wurde am Wochenende zur neuen Chefin der KV Hessen gewählt. **8**

MEDIZIN

Prophylaxe nach Schlaganfall

Die Therapie sollte sich danach richten, wie hoch das Rückfallrisiko ist, rät Professor Hans-Christoph Diener. **11**

WIRTSCHAFT

Dokumentation ist alles

Eine gute Dokumentation hilft niedergelassenen Ärzten bei den Richtgrößen. **18**

GESELLSCHAFT

US-Amerikaner sind empört

In den USA erhitzt wieder mal ein neuer Film die Gemüter: „Kinsey“, die Biographie des Sexualforschers. **22**

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Abbott GmbH & Co. KG, Wiesbaden, bei.

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:
Tel.: (06102) 5060
Fax: (06102) 506177
Redaktion:
Tel.: (06102) 5060
Fax: (06102) 58870
(06102) 58740

Verlag:
Tel.: (06102) 5060
Fax: (06102) 506123
Internet:
E-mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de
Paßw

Zs. B
2609/x
ZB MED

che Aufklärung auf einer Pressekonferenz in München. Die Ausgaben dafür gehen jedoch seit Jahren zurück.

Die Folge, so Müller: „Die Beratungsstrukturen brechen langsam zusammen“. Deshalb sei es inzwischen wieder zu einem langsamen Anstieg der Zahl der HIV-Infizierten gekommen. Und auch bei anderen sexuell übertragbaren Infektionen gebe es einen deutlichen Zuwachs.

sen ernstesten, benachteiligten. In Einzelfällen hätten Patienten ihre Therapie sogar ganz abgebrochen. Nach Angaben der AIDS-Hilfe lebt etwa die Hälfte der etwa 45 000 HIV-positiven Patienten in Deutschland an der Armutsgrenze.

Doch es gibt auch Positives zu melden – zur Impfung: Französische Forscher konnten mit autologen HI-Viren die Viruslast senken.

Siehe auch Seiten 4 und 10

ne Studie
len Patient
Kernstü
ambulant
chen Beh
merksamk
lernen die
Hilfe akus
merksamk
zulenken
sagt HNO
von den M

Depressiv? Erst den Hausarzt aufsuchen

Verbände einigen sich auf Rahmenkonzept zur Integrierten Versorgung

BERLIN (hak). Hausärzte sollen erste Anlaufstelle für Patienten mit Depressionen sein. Das ist Kern eines Rahmenkonzeptes zur Integrierten Versorgung, das die Fachverbände der Psychologen, Psychiater und Nervenärzte sowie der Hausärzterverband (BDA) unterzeichnet haben.

Die Hausärzte werden dabei als Gatekeeper im System eingesetzt.

Sie sollen Patienten mit leichten bis mittelschweren Depressionen auch alleine behandeln können, wenn eine medikamentöse Therapie dafür ausreicht. Dasselbe gilt für Psychotherapeuten in ihrem Fachgebiet. Erst wenn sich der Zustand eines Patienten nicht bessert, soll er an andere Fachärzte, oder – im Notfall – an die Klinik überwiesen werden. Alle Lei-

stungerbrin
ne leitlinien
der Patient
heitliche De
digen. Das
für konkre
Aufbau vo
auf regiona
Für Integ
ein Prozen
zur Verfüg

Anleger stellen ständig die

Heute startet die Serie „Erfolg an der Börse“ / Ärzte bekommen

NEU-ISENBURG (lu). Viele Ärzte wären bei ihren Investments an der Börse erfolgreicher, wenn sie sich mehr um die Kontrolle der Risiken sowie eine vernünftige Streuung ihres Vermögens bemühten. Die „Ärzte Zeitung“ wird sie jetzt darin unterstützen.

Ab heute startet in der „Ärzte Zeitung“ die Serie „Erfolg an der Börse“. Die Artikel, die über mehrere Monate jeweils montags erschei-

nen werden, wenden sich vor allem an Anleger, die schon (erste) Erfahrungen gesammelt haben. Aber auch Neulinge an den Finanzmärkten finden nützliche Informationen, um Gewinne zu erhöhen und Risiken zu mindern.

Für den US-amerikanischen Investmentberater und Psychologen

Erfolg an der



Börs

sabotieren
irregleite
ständig di
die Medie
dürfnis, in